

General-Anzeiger



für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Nachtrichstraße 12 bis 14 bezw. Büßbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 512, 1218, 1553, 425. Haupttitel: Obere Ketschgerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebigenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle a. S.

Nummer 144

Halle a. S., Donnerstag den 11. März

1915

Vernichtung einer englisch-französischen Landungstruppe.

Frankfurt a. M., 11. März. Nach einer Athener Privatmeldung der „Frankf. Ztg.“ sind Berichten aus Senedos zufolge 1800 Mann englisch-französischer Landungstruppen, die vor einigen Tagen an der kleinasiatischen Küste gelandet waren und die wegen der stürmischen See von der verbündeten Flotte in Stich gelassen worden waren, am letzten Sonntag von den Türken angegriffen und völlig vernichtet worden.

Wie Frankreich Italien fördern möchte.

(z. B.) Rom, 11. März. Wie die „Freit. Ztg.“ meldet, schlägt der Pariser „Temps“ vor, Italien Corsica als eine notwendige Ergänzung zu Sardinien, sowie eine Grenzkorrektur in Tunis mindestens bis zum Golf von Hammanet und das Gebiet von Dhot am Roten Meer anzubieten, um die Verständigung zwischen Oesterreich und Italien weiter zu machen. Das kleine Opfer werde großen moralischen Erfolg haben.

Rücktritt der englischen Marinemission in Athen.

(z. B.) Athen, 10. März. Die Zeitungen melden, daß der Chef der englischen Marinemission Admiral Kerr an Sir Edward Grey im Namen der Mitglieder der Mission telegraphisch um Abberufung zwecks Eintritt in die aktive Kriegsflotte nachgesucht habe.

Reise French's zum Zaren.

(z. B.) Christiania, 11. März. Aus Bergen wird berichtet: Feldmarschall Sir John French traf heute aus New Castel in Bergen ein und setzt seine Reise nach Helsingfors fort, um mit dem Zaren zusammen zu treffen.

Die japanischen Forderungen.

(W. I. B.) London, 11. März. „Daily News“ schreibt in einem Leitartikel: Die Wünsche, die Sir Edward Grey geltend über die japanischen Forderungen gegeben hat, waren unbestimmt, aber beruhigend. Neben dem Charakter der Forderungen scheint kein Zweifel zu herrschen; sie lauten auf die faktische Oberherrschaft Japans über China hinaus. Unter den gegenwärtigen Umständen ist die Reserve, die sich Sir Edward Grey auferlegt, natürlich und zweifellos notwendig. Aber die japanischen Forderungen zeigen, was für gewichtige Probleme von der öffentlichen Diskussion hergehoben werden. Das Pressebureau anebell die Presse andauernd in wichtigen Angelegenheiten, die von keinerlei militärischem Interesse sind. Das geschah beispielsweise bei der holländischen Note über den Gebrauch der neutralen Zingge, die in England nicht veröffentlicht werden durfte. „Daily News“ fragt, welches Recht das Pressebureau habe, die Bevölkerung solchen Anzügen auszusetzen. Die Zeit sei gekommen, daß ganz offen über die Angelegenheiten gesprochen werde. Das britische

Publikum bestehe aus Erwachsenen. Wenn die Einmischung in die berechtigten Freiheiten der öffentlichen Presse andauernd übertrieben werde, so werde es Pflicht der Presse sein, das Vorgehen des Bureau zu erklären an den Pranger zu stellen und aus der Angelegenheit eine Frage für die Allgemeinheit zu machen.

Unterbrechung der Handelsstoffahrt England—Amerika.

(z. B.) Hamburg, 11. März. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Newyork: Wie die hiesige Tribüne mitteilt, werden vom 6. bis 17. März keine amerikanischen Handelsdampfer von Newyork nach England abgehen. Als Gründe für diese Verfügun werden die Ueberfüllung der englischen Häfen und die Verwüsterung, die durch den Vorkarbidestrick in England hervorgerufen worden ist, angegeben.

Weigerung Portugals.

(z. B.) Mailand, 11. März. „Stampa“ meldet aus Lissabon: Die neue portugiesische Regierung weigert sich, die in portugiesischen Häfen

liegenden deutschen Frachtdampfer für die englische Regierung als Transporthilfe zu beschlagnahmen.

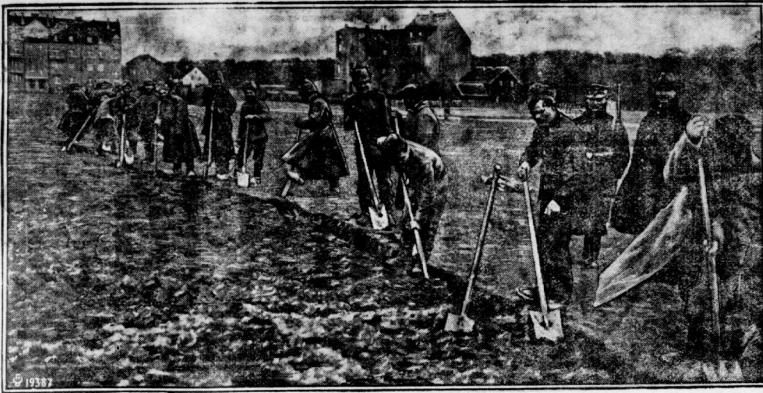
Zu Gunsten des „Roten Halbmondes“.

(W. I. B.) Berlin, 11. März. Wie das deutsche Komitee für die Sammlung zu Gunsten des Roten Halbmondes mitteilt, beläuft sich das bisherige Gesamtergebnis der Sammlung auf 748 200 M.

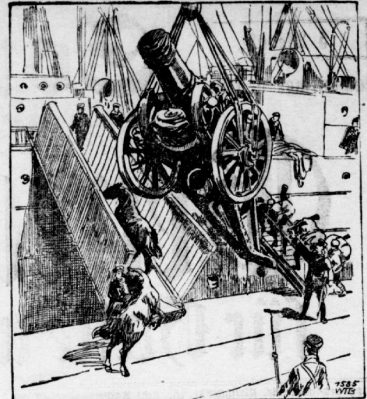
Der Prozeß gegen den falschen Bürgermeister von Köslin.

(Unter angenommenem Namen studiert?) Köslin, 10. März. In der heutigen Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht gegen den falschen Bürgermeister Alexander Thormann erklärte der Angeklagte, daß er sich in keinem einzigen Falle schuldig bekenne. Er habe als Schüler in Osterode sich nach und nach Gymnasialschulbücher aller Fächer angeeignet und seinen Freunden schließlich auch bei den lateinischen, griechischen und fran-

zösischen Aufsätzen helfen können. Auch in Neumark und Tilsit habe er diesen Verkehr fortgesetzt und fast nur noch mit Oberprimanern verkehrt. Sie hatten ihm immer geraten, er möge doch wenigstens vor einer Prüfungskommission sich das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst beschaffen. Dies hätte er auch getan, wenn ihn nicht wegen seiner Beurteilung zu 30 M. wegen Sachbeschädigung das Unbehaltenszeugnis verweigert worden wäre. Er habe deshalb dem Räte eines befreundeten Studenten der Theologie nachgegeben und sich unter dem Namen von dessen kurz vorher verstorbenen Bruder den Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Militärdienst beschafft. Sein Ehrgeiz sei nunmehr auf das Abiturientenexamen gerichtet gewesen. Thormann will dieses Examen unter dem angenommenen Namen tatsächlich beklunden haben. Er behauptet, auch in der Folgezeit unter einem angenommenen Namen sich bei der Berliner Universität haben immatrikulieren lassen und die Kollegen der Rechts- und Staatswissenschaften und der Nationalökonomie beizutuchen haben, wofür ihm sein Gönner Landrat Graf von Hödern Zeit und Erlaubnis gegeben habe.



Stallische Gefangene (Sibirier) bei der Arbeit am Weinberg.



Japans Kriegsvorbereitung, Transport von Geschützen, Pferden und Mannschaften nach China.

Kriegswirtschaft im Elsaß.

Strahburg, Anfang März.

Man den Weiden und den Feldern machen die Säpfer und fallen in normalem Mittagsklima ihre beiden Hellen von Winterlaub den sauren nehenen Weiden. Man beginnt an den Frühling zu denken und mehr als sonst zugleich an die landwirtschaftliche Arbeit, die er mit sich bringt und deren Leistung in diesem Kriegsjahr für die ganze Volkswirtschaft, ja man kann sagen, für den ganzen Bestand des Reiches von so weittragender, grundlegenden Bedeutung ist. So schwer es vor einigen Wochen noch schien, den letzten Vorkriegsstand (mentales Biermal) das nötige Maß von Gedanken über volkswirtschaftliche Erfordernisse beizubringen, die man sonst bedenkenlos hinzunehmen pflegte, so ruhig kann man jetzt sagen, daß das schwere Werk gelungen ist. Die Konsumtenbeobachtung hat es eingeleitet, daß die Rohstoffgewinnung auf dem Lande hat sich trotz der harten physiologischen Symptomen, die dabei vom sahen Gängen am Aufbruch ansetzen, hineinfinden gelernt in die jetzige Wirtschaftslage und die durch sie bedingten Veränderungen der Betriebsweise in den kleineren Bauerwirtschaften.

Wenn man sich drauhen im Lande umsieht, findet man die Anzeichen dieser erstaunlichen Leistung. Die Anstalten nach Baumgut für frühe Kretzfortschritte hat solchen Umfang angenommen, daß die Verbringung schon anfangt Schwierigkeiten zu bereiten. Besonders im eifrigsten Spälgelände hat mancher Pfleger den Entschluß gefaßt, für seine Spätpflanzler durch Einpflanzen von Kartoffeln oder Gemüße eine tiefere Rentabilität zu verschaffen, als die der Spänpflanz, das sonst mit liebevoller Mühseligkeit gegebene Versorgungswirtschaft weiter Landstriche des unteren und mittleren Elsaß, sehr gewöhnlich kann. Die frühen Ertragsleistungen der Spätpflanzperiode mit der letzten Ernte, die so außerordentlich niedrige Werte erzielte, daß die Produktionskosten des Spätpflanzers teilweise nur zur Hälfte gedeckt wurden, hat diese Entschlüsse natürlich erleichtert. Im Weinland beginnt man einzusehen, daß man früher vielfach zu alte Weiden im Betriebe noch mitegeliept hat, obwohl der Ertrag nicht oder weniger problematisch geworden war, und daß diese Grundstücke nun besser Kartoffeln oder Weichtiere tragen können. Und die Umstände dieser Entschlüsse in

Wirtschaft ist leicht, da sich ein gerodeter Weinberg von selber vor der Neuanpflanzung vorübergehend in ein Stroh- oder Gemüseland zu verwandeln pflegt. Ueberhaupt beginnt sich die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß die Räumung der Einfuhr aus dem Auslande, die dem Lande in ganzer so schwere Sorgen bereitet, für den

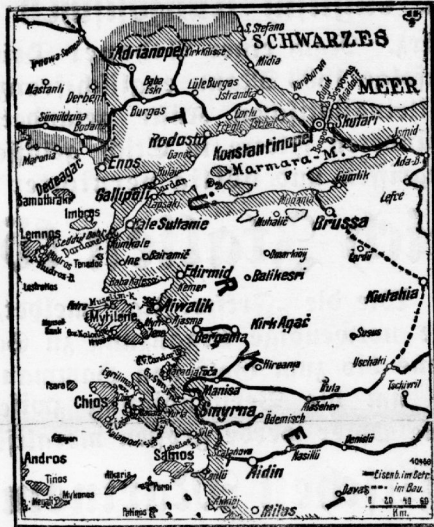
Landwirt auch die Ausschaltung einer Heide trotz aller Hölle nicht zu überwinden Konfuzius bedeutet, daß infolge dessen die Produktion für den Markt mit steigenden Rentabilitätsausichten ausgestattet erscheint. Und diese Erkenntnis ist wieder der sicherste Grund an der Hoffnung, daß die von der Minderheit auf die allge-

meine Wohlfahrt wünschenswerte Anspannung aller Kräfte der Landwirtschaft und ihre Einleitung auf die Erzeugung der notwendigen Nahrungsmittel in vollem Umfang erfolgen wird.

Für diese rücksichtlose Einigung in den allgemeinen Organismus des zur Verbringung und Selbsthaltung bereiten Volkstums gibt es auch andere Anzeichen, darunter eines der erhellendsten, die Beobachtung, wie auf dem Lande in steigendem Maße die Goldstücke locker zu werden begonnen haben, nachdem sich erst - allerdings später als anderwärts in Deutschland - die Werte gelassen hatten, die sich bemühten, sie aus ihren Verheiden herauszubringen. Sehr viel zu diesen Erträgen beigetragen hat die Tatsache, daß von den Kriegsveteranen bei Konstellationen der Geisteskräfte auf strafwürdige Mitwirkung beim Durchführen aller volkswirtschaftlichen Maßnahmen angehalten werden und durch Belohnung und persönliches Eingreifen, wo es not tut, an der Erreichung des Zieles mitgearbeitet wird.

Aber mehr als alles andere hat in Erdbe und Rand das endliche feste Auftreten der Reichsregierung in den Vordergrund der Aufmerksamkeit der richtigen Erkenntnis vom Ernst der Lage zum allgemeinen Durchbruch verholfen. Wer nicht weiß, wie stark der Kleinbäuerliche Betrieb von den Gedanken und dem Wirtschaftswirtschaft befreit war, in erster Linie seine eigenen Bedürfnisse durch den Anbau der vertriebenen Produkte zu befriedigen, kann sich überhaupt eine volle Vorstellung machen von der tiefgehenden Wirkung der Verfügen, die der Bauer mit einem Selbstvertrauen, das auf seinen eigenen Speicher lagernde Vorräte und den Später Maßnahmen. Um darüber zu urteilen, was ist das eifrigste Landvolk viel zu ruhig und loyal, viel zu hartnäckig mitbestimmt an einem glücklichen Fortgang des Krieges. Und so wirken die Beobachtungen wie ein unübersteiglicher Anruf: Nun heraus mit der letzten Kraft! Auch von dieser Seite der Sache aus kann man also nur behaupten, daß dieser Schritt der Reichsregierung in die richtige Richtung führt.

Jetzt heißt die Aufgabe der Landwirtschaft, die Selbstbestimmung zu einrichten, daß die Ernte der Bauer des Krieges gewinnbringend. Und diese Aufgabe wird, wie man zuversichtlich hoffen kann, auch von der eifrigsten Landwirtschaft an ihrem Teil gelöst werden. Später oder wird vielleicht einmal der Hungerfurcht kommen, wo das ganze deutsche Volk die letzte Gegenleistung leisten, weil sie so erntefähig sind, den landwirtschaftlichen Betrieb auf jede Möglichkeit einer Ertragssteigerung hin zu unterhalten und weil sie dadurch so manchen sonst von dem Kriegsveteranen hüllenden Landwirt nicht noch lange mitegeliepten Schelbrian entgiltigen bei Göttern macht.



Die Aktionen der Engländer und Franzosen im Ägäischen Meer.

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Cafen. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstage am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28,5 x 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Cexillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Beggs, W. Camphausen, H. Bildtbrandt, H. Becker, Fr. v. Lenbach, L. Pfeiff, C. Röhling, H. v. Werner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Geschenkwerk in künstlerischem Einband

Preis 3 Mark

Besug durch:

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Verl. und auswärts nur gegen Voreinlösung des Betrages, zuzüglich 60 Pfg. Auf ein Paket gehen drei Exemplare.

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen KriegsAtlas

zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50

unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.

„Für Vaterland und Ehre“

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

3.00 Mk.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.